



Dr. Gernot Petzold (rechts), Sprecher der Kulmbacher Fachärzte, kritisiert die „katastrophale Gesundheitspolitik“.

Fotos: Gabriele Hänseler

# Medizin nur noch als Hobby

**DEMONSTRATION** Oberfranken soll Modellregion werden: Fachärzte wollen direkt mit den Patienten abrechnen. Mit dem Abbau von Bürokratie will man Milliarden Euro einsparen.

VON STEPHAN TIROCH

**Kulmbach** – Für die Kulmbacher Fachärzte steht fest: Sie sollen in den Ruin getrieben werden. „Seit drei Wochen haben wir nur noch Hobbypraxen. Wir erhalten kein Honorar mehr“, beklagt Dr. Gernot Petzold, Vorsitzender des Kulmbacher Facharztvereins. Dafür macht er bei der einstündigen Demonstration gestern auf dem Kulmbacher Marktplatz „die katastrophale Gesundheitspolitik“ von Gesundheitsministerin Ulla Schmidt und der großen Koalition verantwortlich.

Die Ärzte seien in einem Zwiespalt: Wenn sie ihrem ethischen Anspruch gerecht werden und Patienten unentgeltlich behandeln, sei die Insolvenz unausweichlich. Auch wenn Regelleistungsvolumen und Budget aufgebraucht seien, „stehen täglich 50 bis 80 Kranke in der Praxis, die behandelt werden wollen“, betont der Augenarzt.

Nach seinen Worten sei „der freie und

unabhängige Facharzt, der allein zum Wohl des Patienten entscheidet“, nicht mehr gefragt. Vielmehr gehe es darum, Polikliniken und Krankenhäusern unter der Regie von Krankenkassen, die die Kosten senken wollen, und von privaten Investoren, die eine maximale Rendite wollen, den Weg zu ebnen. Ein Fachärztemangel in Oberfranken sei vorprogrammiert. „Dann verlieren Standorte wie Kulmbach deutlich an Attraktivität.“

**„Wir wollen eine Direktabrechnung mit den Patienten.“**

DR. GERNOT PETZOLD

Der Gesundheitsfonds, die Riesenverwaltungsapparate der Krankenkassen und die Überregulierung des Gesundheitssystems sind laut Dr. Petzold der Kern des Problems. Auch Dr. Hanna Roßberg beklagt, dass sich die Ärzte auf immer mehr Verwaltungsaufgaben und neue Abrech-

nungsmodelle konzentrieren müssten. „Da bleibt immer weniger Zeit für die Patientinnen“, so die Frauenärztin.

Die Lösung des Problems sieht der Fachärztesprecher in einer „radikalen Vereinfachung des Systems“. Dr. Petzold: „Wir wollen eine Direktabrechnung mit den Patienten.“ Der Patient reiche die Rechnung bei seiner Krankenkasse ein, die den Betrag innerhalb von drei Wochen auszahlt. Erst dann bekomme der Arzt sein Geld. Allein dadurch, dass bürokratischer Ballast über Bord geworfen wird, könne man Milliarden Euro einsparen. Die Kulmbacher Fachärzte seien sich mit ihren Kollegen in den Nachbarlandkreisen einig, dass Oberfranken eine Modellregion werden soll.

Oberbürgermeister Henry Schramm, sein Stellvertreter Stefan Schaffranek, Kreistagsfraktionsvorsitzender Jürgen Ohrlein von den Grünen und zahlreiche Patienten bekunden Solidarität mit den Fachärzten.

